

Beschlussliste

über die

Sitzung der Regionalräte Arnsberg, Detmold und Münster

am 11. März 2016

- **Eröffnung**

Engelbert Rauen, Vorsitzender des Regionalrates Münster

- **Grußwort**

Matthias Löb, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

- **"Westfalen-Lippe ist stark" - Statements**

Dr. Ilona Lange, Hauptgeschäftsführerin der IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland

Dr. Reinhold Festge, Präsident des VDMA NRW

André Arenz, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Olpe

Dr. Oliver Herrmann, Präsident der FH OWL

Reinold Stücke, Vorsitzender des Regionalrates Detmold

- **Beratung und Verabschiedung des Positionspapiers**

"Starkes Westfalen-Lippe - die Wachstumsregion"

durch die Regionalräte Arnsberg, Detmold und Münster

Die Regionalräte Arnsberg, Detmold und Münster **beschließen einstimmig bei einer Enthaltung** das angefügte Positionspapier.

- **Talkrunde: "Wie geht es weiter mit Westfalen?"**

Frank Beckehoff, Vizepräsident des Landkreistags NRW

Hermann-Josef Droege, Vorsitzender des Regionalrates Arnsberg

Prof. Dr. Reinhard Klenke, Regierungspräsident Münster

Herbert Sommer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung OWL GmbH

Dr. Christoph Epping, Staatskanzlei NRW - Landesplaner

- **Schlusswort**

Hermann-Josef Droege, Vorsitzender des Regionalrates Arnsberg



Regionalrat Arnsberg Regionalrat Detmold Regionalrat Münster

Starkes Westfalen-Lippe – die Wachstumsregion

Westfalen gehört mit dem Münsterland, Ostwestfalen-Lippe und Südwestfalen zu den stärksten Wirtschaftsstandorten in Deutschland. Mit charakteristischen Landschaften, attraktiven Tourismus- und Freizeitmöglichkeiten und differenzierten und leistungsstarken Wirtschafts- und Sozialstrukturen hat Westfalen-Lippe eine hohe Ausstrahlungskraft.

Diese reicht weit über die Landesgrenzen hinaus. Die Region liegt im deutschen und europäischen Raum zentral und verkehrsgünstig. Unsere Flughäfen und ein qualifiziertes Straßen- und Schienennetz sichern eine gute Anbindung und Erreichbarkeit. Starke Ober- und Mittelzentren arbeiten in stadtreionalen Kooperationen eng zusammen.

Prägende Kennzeichen der regionalen Wirtschaft sind der Mittelstand, ein ausgewogener Branchenmix mit Schwerpunkten im verarbeitenden Gewerbe, Maschinenbau, Automotive, Kunststoffindustrie, Ernährungsgewerbe, Gesundheitswirtschaft, Möbelproduktion und Bekleidungs-gewerbe. Westfalen-Lippe ist zudem einer der stärksten Hightech-Standorte in Europa. Flexible, zügige Reaktionen auf sich ändernde Markterfordernisse, die schnelle Umsetzung von Geschäftsprozessoptimierungen und die Fähigkeit zur Entwicklung neuer Geschäftsfelder zeichnen die mittelständisch geprägten Unternehmen in Westfalen-Lippe aus. Zahlreiche Mittelständler gehören als Weltmarktführer zu den „hidden champions“ und international bekannten Markenfirmen. Die in der Mehrheit familiär geführten Unternehmen denken nicht in Quartalen sondern in Generationen.

Die Arbeitswelt in Westfalen-Lippe ist von einem fairen Umgang der Sozialpartner geprägt, denn Arbeitgeber und Arbeitnehmer wissen, was sie „aneinander“ haben. Die im Wesentlichen intakten Sozialstrukturen und das gelebte ehrenamtliche Engagement gehören zu unserer Region. Eine starke Hochschullandschaft mit Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen sowie Forschungszentren und Kliniken sorgen für internationale Bekanntheit und Akzeptanz.

Neue Herausforderungen für Westfalen-Lippe

Der demografische Wandel, die fortschreitende Globalisierung der Märkte, die veränderte Ausrichtung der europäischen Struktur- und Agrarpolitik sowie die Folgewirkungen globaler Klimaveränderungen stellen auch Westfalen-Lippe vor neue Herausforderungen. Diese externen Einflüsse werden auch die Regionen außerhalb der Ballungsräume mit ihren regionalen Strukturen, Funktionen und Entwicklungen zukünftig prägen. Aus ihnen entstehen neue Handlungsbedarfe, die in Abschätzung von Chancen und Risiken analysiert und getroffen werden müssen.

- Wir müssen alles Notwendige tun, damit die vielen innovativen Unternehmen in zahlreichen Branchen auch in 10 oder 20 Jahren gesichert sind.
- Die Funktionsvielfalt als wesentliches Entwicklungspotential muss erhalten, und die Wirtschafts- und Arbeitsplatzstruktur im internationalen Wettbewerb weiter diversifiziert werden.
- Die Auswirkungen, die der demografische Wandel auf die Siedlungsstruktur haben wird, müssen erkannt und analysiert werden. Die Qualität der Daseinsvorsorge muss gesichert werden.
- Die Folgewirkungen, die die steigenden Flächenansprüche und Nutzungskonkurrenzen von Siedlung und Verkehr, Nahrungsmittelproduktionen, nachwachsenden Rohstoffen und ökologischen Dienstleistungen einschließlich Ausgleichs- und Ersatzflächen haben werden, müssen erkannt und bewältigt werden.
- Notwendige und richtige Anpassungsstrategien an den globalen Klimawandel müssen auf allen Ebenen für die zukünftige Landnutzung erarbeitet und umgesetzt werden.
- Die Chancen der Digitalisierung müssen zeitnah optimal genutzt werden. Der Anschluss an die digitale Zukunft muss mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gesichert werden.

11 Positionen für eine erfolgreiche Zukunft

Unsere Regionen mit ihren Wirtschaftsräumen befinden sich in einem interregionalen und internationalen Standortwettbewerb. Klein- und mittelständische Unternehmen, mit starker Bindung an Standort und Region, bilden dabei das Rückgrat der Wirtschaft Westfalens.

Die Regionen in Westfalen-Lippe stehen vor der Herausforderung, sich im Netz wachsender Verflechtungen noch stärker als bisher zu positionieren. Kommunales Handeln wird dabei von den Anforderungen und Perspektiven interkommunaler, d. h. in diesem Sinne regionaler Entwicklung bestimmt werden.

1. Im Landesentwicklungsplan NRW muss eindeutig formuliert werden, dass in allen Regionen des Landes NRW, in den Metropolregionen Ruhr und Rheinland sowie in der mittelstandsgeprägten Wachstumsregion Westfalen-Lippe, regionale Kooperationen und funktionale Arbeitsteilung gleichermaßen gewünscht, unterstützt und weiterentwickelt werden. Insoweit wird die Ankündigung der Ministerpräsidentin Hannelore Kraft begrüßt.

2. Westfalen will und wird seine bisher schon erfolgreichen Wachstums- und Innovationsprozesse weiter ausbauen und erwartet, dass die Landesregierung bei dem Einsatz von Fördermitteln eine Gleichbehandlung aller Regionen sicherstellt; die Ausweisung als Metropolregion kann kein Kriterium für Förderung sein.

3. Die zukünftige Ausgestaltung von Finanzierungsbedingungen und Förderrahmen muss der besonderen Bedeutung regionaler Entwicklungen und interkommunaler Kooperationen Rechnung tragen. Kommunale Finanzspielräume müssen den zusätzlichen Aufgaben entsprechend angepasst werden.

4. Die Fördermittel von Bund und Land müssen in enger Abstimmung mit den Kreisen, den Oberzentren und auch den Kommunen zeitnah für eine flächendeckende leistungsfähige Breitbandversorgung von 100 Mbit/s aktiviert werden. Der Ausbau von FTTH / Glasfaser zur symmetrischen Übertragung muss umgehend in allen Gewerbe- und Wohngebieten erfolgen. Ein Kataster ist zu erstellen, soweit noch nicht geschehen. Auch für die dünn besiedelten Außenbereiche müssen möglichst sofort Lösungen gefunden werden. Wir regen an, dazu einen „Masterplan Breitband für Westfalen-Lippe“ zu erarbeiten.

5. Kreise und Kommunen müssen mit nachhaltiger finanzieller Unterstützung von Land, Bund und auch der EU neue Konzepte für die Mobilität (auch Elektromobilität) entwickeln können. Die praktische Umsetzung könnte und sollte in westfälischen Modellstädten erprobt werden.

6. Nur eine bedarfsgerechte und nachhaltige Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung, eine wohnortnahe Einzelhandel-Versorgung, die Stärkung der Orts- und Stadtkerne sowie die notwendige Daseinsvorsorge sichern die Attraktivität und Lebensqualität. Dies muss planerisch ermöglicht und unterstützt werden.

7. Die duale Ausbildung und das duale Studium sichern den Bedarf an qualifizierten Fachkräften, betriebsnahe Weiterbildung unterstützt den Anschluss an Wirtschaft 4.0. Dies setzt standortnahe Bildungseinrichtungen voraus. Unser Ziel ist die Gewährleistung berufsbezogener Ausbildung und die Sicherung bzw. Stärkung entsprechender Schulen, Fachhochschulen und Universitäten. Die bisherige hervorragende Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft muss weiter gefördert und ausgebaut werden.

8. Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaft müssen verstärkt initiiert und intensiviert werden. Vorhandene und neu einzurichtende Forschungseinrichtungen, besonders auch außeruniversitäre, müssen finanziell und personell gefördert und gestärkt werden, um u.a. die digitale Transformation umzusetzen und weiterzuentwickeln. Ein zukünftiger Schwerpunkt muss die Vernetzung von Mittelstand, Digitalisierung und internationalem Geschäft sein, um sich im globalen Wettbewerb behaupten zu können.

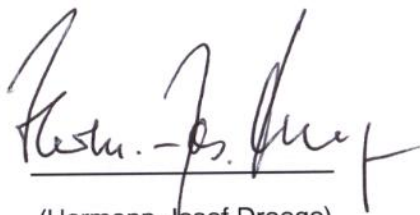
9. Die hohe Qualität medizinischer Versorgung in NRW muss in allen Regionen, auch außerhalb der Ballungsräume, gesichert werden. Besonders neue Möglichkeiten wie z.B. der Telemedizin müssen umgehend weiterentwickelt und finanziell gefördert werden.

10. Unsere mittelständisch geprägte Wachstumsregion muss durch den Ausbau wichtiger Infrastrukturprojekte besser, schneller und möglichst umweltgerecht erreichbar sein. Dabei gilt es, durch den bedarfsgerechten Ausbau wichtiger Erschließungsstraßen sowie besonders durch Lückenschlüsse, strategisch wichtiger Schienenverbindungen und Wasserwege eine Vernetzung der wichtigen Verkehrsstrukturen aufzubauen und finanziell sicherzustellen.

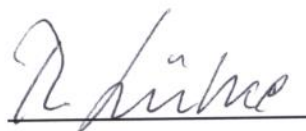
11. In der Land- und Forstwirtschaft wird es zu neuen Funktionszuweisungen kommen. Um diese Herausforderungen meistern zu können, muss die Landwirtschaft in ihrer Leistungsfähigkeit für hochwertige Produkte und Nahrungsmittel gestärkt werden; dazu gehören auch die Berücksichtigung ökologischer Belange und der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten in Bereichen wie Erneuerbare Energie, Landschaftspflege, naturnahe Erholung und Freizeitgestaltung sowie der Ausbau einer funktionierenden Regionalvermarktung.

Wir wollen ein starkes Westfalen-Lippe – wettbewerbsfähig im internationalen Maßstab, dynamisch im Strukturwandel und offen für neue Ideen und nachhaltige Entwicklungen sicherstellen. Dafür werden sich die drei Regionalräte aus Arnsberg, Detmold und Münster zusammen mit allen Verantwortlichen in Westfalen-Lippe auch in Zukunft einsetzen und konkrete Vorschläge für eine zukünftige Kooperation erarbeiten. Dafür brauchen die Regionen die Unterstützung des Landes, des Bundes und der EU; diese fordern wir nachdrücklich ein.

Münster, den 11.03.2016



(Hermann-Josef Droege)
Der Vorsitzende des
Regionalrates Arnsberg



(Reinold Stücke)
Der Vorsitzende des
Regionalrates Detmold



(Engelbert Rauen)
Der Vorsitzende des
Regionalrates Münster

Niederschrift über die erste Gemeinsame Sitzung
der Regionalräte Arnsberg, Detmold und Münster
am 11. März 2016 im Landeshaus (LWL) in Münster

TOP 1 Eröffnung

Der Vorsitzende der Regionalrates Münster, **Herr Engelbert Rauen**, eröffnet die Sitzung und ist erfreut über die hohe Zahl der Teilnehmer, die durch ihre Anwesenheit ihr Interesse an einem starken Westfalen bekunden.

Herr Rauen begrüßt, auch im Namen seiner Regionalratsvorsitzenden-Kollegen Herr Droege und Herr Stücke, namentlich die Teilnehmer, die sich bereit erklärt haben, Statements zum Thema „Westfalen-Lippe ist stark“, abzugeben. Weiterhin begrüßt er namentlich die Teilnehmer der Talkrunde „Wie geht es weiter mit Westfalen“, die Regierungspräsidentinnen aus Arnsberg und Detmold, den Regierungspräsidenten aus Münster sowie deren Stellvertreter, den Vertreter der Staatskanzlei NRW sowie den Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und den Vorsitzenden der Landschaftsversammlung.

Er stellt nun die weiteren Akteure und Gäste vor. *(Dazu wird auf die beiliegende Anwesenheitsliste verwiesen).*

Herr Rauen bedankt sich bei Herrn Löb und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute organisatorische Vorbereitung dieser Veranstaltung sowie für die Möglichkeit, heute hier tagen zu dürfen.

Zur Einführung betont er, dass die heutige Veranstaltung ein Auftakt für weitere Kooperationen in Westfalen sei. Er stellt Westfalen als starke Region, die sich nicht nur landesweit sondern auch darüber hinaus mit anderen Regionen messen könne, vor. Er sei erfreut, dass als erstes Zeichen bereits auf die Ankündigung des heutigen Termins die Zusage erfolgt sei, den Begriff der mittelstandsgeprägten Wachstumsregion in den aktuellen Entwurf des Landesentwicklungsplans (LEP-E) aufzunehmen. Wir wollen mit einem Positionspapier Themen und Herausforderungen benennen, mit denen wir uns in Westfalen-Lippe auseinandersetzen, wo wir Potentiale für eine stärkere Kooperation sehen, bei denen wir Unterstützung des Landes, des Bundes und der Europäischen Union brauchen. Diese Veranstaltung soll ein Auftakt für eine stärkere Kooperation in Westfalen-Lippe in den nächsten Jahren sein.

Frau Beate Schmies, Leiterin des WDR-Studios Siegen, übernimmt die Moderation der folgenden Tagesordnungspunkte.

TOP 2 Grußwort

Herr Matthias Löb, Direktor des Landschaftsverbandes, bezweifelt in seinem Grußwort, ob die heute vertretenen Regionen in Düsseldorf angemessen wahrgenommen werden und ob hierin nicht der Grund dafür läge, dass sie bei der Arbeit an dem LEP-E ausgeblendet worden seien. Die heute hier vertretenen Regionen stehen im Wettbewerb. Er verweist dazu auf die Metropolregion Rheinland, die seit langem, und sehr strukturiert ihre Zusammenarbeit festigt und ausbaut. Herr Löb appelliert an die Vertreter der Regionalräte, stärker die Zusammenarbeit zu suchen. Er macht aber auch deutlich, dass hier keine Kopie der anderen Regionen angestrebt werde, sondern dass mit der heutigen Sitzung beginnend, ein westfälischer Weg definiert werde. Dabei sollten die eingeführten regionalen Marken wie Ostwestfalen Lippe, Südwestfalen und Münsterland e.V. nicht auf der Strecke bleiben. Anlässe für weiteres gemeinsames Auftreten sollten aus den Regionalräten, aber auch von den drei regionalen Managementorganisationen definiert werden.

TOP 3 Statements zum Thema „Westfalen-Lippe ist stark“

Frau Dr. Ilona Lange, Hauptgeschäftsführerin der IHK Arnsberg, stellvertretend für den terminlich verhinderten Präsidenten der IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland, Herr Ralf Kersting, kritisiert ebenfalls die bisherige Hervorhebung der Metropolregionen Rheinland und Ruhrgebiet im LEP-E. Sie stellt im Weiteren die Erkenntnisse der Studie „Mittelstandsregion Westfalen-Lippe“ anhand der beigefügten PPP vor. Sie verweist besonders auf den Flächenbedarf und den Ausbau sowie den Erhalt aller Straßenkategorien zur Gewährleistung erfolgreicher wirtschaftlicher Tätigkeit.

Herr Dr. Reinhold Festge, Präsident des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA NRW), stellt Daten aus den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold und Münster zur Anzahl der Betriebe, der Anzahl der Beschäftigten und der Umsätze aus Sicht des VDMA vor und begründet damit die Stärke der zunehmend exportorientierten Regionen. Er lobt die gute Zusammenarbeit der Sozialpartner in diesen Regionen, die zur Entwicklung dieser Räume maßgeblich beigetragen hat. Herr Dr. Festge erhebt die Forderung nach einer Identität und nach einer einprägsamen Marke, um überregional, national und auch international wahrgenommen zu werden. Er prägt den Begriff „Bestfalen“.

Herr André Arenz, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Olpe, stellvertretend für den terminlich verhinderten 1. Bevollmächtigten der IG Metall Siegen, Herr Hartwig Durt, stellt in seinem Statement dar, dass es auch künftig darum gehe, eine qualifizierte

duale Ausbildung bzw. entsprechende Studiengänge in den Regionen anzubieten, da nur so geeignete Fachkräfte heranwachsen. Diese wiederum seien Grundlage für die hohe Wertschöpfung und ein Standortfaktor der für diese Regionen spräche. Die Arbeitnehmer zeichnen sich durch eine hohe Identifikation mit dem regionalen, sozialen aber auch betrieblichem Umfeld, in dem sie leben, aus. Dies sei unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass sie in vielen familiengeführten kleinen und mittelständischen Unternehmen beschäftigt seien. Damit dies auch weiterhin möglich sei, werden die Gewerkschaften dafür auch Verantwortung übernehmen. Daher sei die Vertretung der Arbeitnehmer in den Regionalräten sinnvoll.

Herr Dr. Oliver Herrmann, Präsidenten der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, stellt in seiner PPP die verschiedenen Kooperationsfelder der Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe untereinander aber auch mit der Wirtschaft vor. Er plädiert für eine Weiterentwicklung der Wissensregionen. Gleichzeitig erhebt er die Forderung an die Landesregierung nach einer Ermöglichung und Förderung von außeruniversitären Forschungsmöglichkeiten auch in den drei heute vertretenen Regionen. Dazu sollten künftige finanzielle Spielräume im Landeshaushalt genutzt werden, die z.B. durch den Wegfall der Co-Finanzierung des Hochschulpaktes im Jahre 2024 und durch die Änderung der BAföG-Finanzierung entstehen können.

Herr Reinhold Stücke, Regionalratsvorsitzender Detmold, erinnert an den 1. LEP-Entwurf und zitiert daraus, dass Leitvorstellung bei der Erfüllung der Aufgaben aus § 1 Raumordnungsgesetz u.a. die Schaffung von „gleichwertigen Lebensverhältnissen in den Teilräumen des Landes“ sei. Er dankt ausdrücklich Frau Ministerpräsidentin Kraft, die inzwischen die mündliche Ankündigung gemacht habe, dass im LEP-E der Grundsatz 5-2 entsprechend geändert wird. Er fügt hinzu, dass die Regionalräte nunmehr erwarten, dass sie nachhaltig die Kooperationen und die Regionen entsprechend stützen und fördern wird. Herr Stücke stellt klar, dass die heutige Veranstaltung keine Konfrontation, sondern ein Auftakt für eine Kooperation darstelle. Der heutigen Veranstaltung werden regelmäßige Treffen folgen und er bittet alle gesellschaftlich relevanten Kräfte, insbesondere diejenigen, die heute hier vertreten sind, um Unterstützung auf diesem Weg. Wir setzen dabei auf die bewährten Strukturen der Bezirksregierungen und auf die erfolgreichen eigenständigen Entwicklungen der Teilregionen. Es gibt aber auch eine Klammer, innerhalb derer gemeinsam Projekte erarbeitet werden können. Er bestätigt die von seinen Vorrednern gemachten Ausführungen zur hohen Lebensqualität, die zusammen mit der Firmenstruktur das positive Umfeld für die erfolgreichen Mittelstandsregionen darstellten. Ebenso bestätigt er den bereits erwähnten dringlichen Ausbau und Erhalt der Infrastruktur und hebt insbesondere den erforderlichen Straßen- und Breitbandausbau hervor. Ergänzend verweist er auf die 11 Positionen in dem gleich zur Abstimmung stehenden Papier.

TOP 4 Beratung des Positionspapiers

Herr Stücke ruft den Punkt 4 auf und fragt nach Wortmeldungen.

Herr Bernhard Schemmer, Vorsitzender der CDU Fraktion im Regionalrat Münster bedauert, dass erst der LEP-E den Anlass geben musste, sich der Bedeutung und Stärke der drei heute hier vertretenen Regionalräte bewusst zu werden und die Notwendigkeit bestehe, diese Teilregionen gemeinsam zu vertreten. Auch ihm sei es wichtig, dass neben den bereits in den vorherigen LEP-E genannten Metropolregionen die mittelstandsgeprägte Wachstumsregion Westfalen-Lippe ein gleichwertiger Bestandteil des Metropolraumes ist. Er zitiert dazu einige der in dem Positionspapier benannten 11 Positionen für eine erfolgreiche Zukunft. Herr Schemmer fordert für die Industrie- und Gewerbeflächen den Wechsel von der von der bisherigen Bedarfsplanung hin zu einer ausreichenden Angebotsplanung. Er bezweifle die Gleichbehandlung der Regionen in NRW und hoffe darauf, dass die bereits erwähnte Ankündigung von Frau Ministerpräsidentin Kraft auch in einem neu gefassten LEP-E umgesetzt werde.

Herr Hans Walter Schneider, Vorsitzender der SPD Fraktion im Regionalrat Arnsberg freut sich über die große Resonanz, die die heutige gemeinsame Sitzung der Regionalräte Arnsberg, Detmold und Münster hervorgerufen hat. Er betont, dass von Anfang an diese Veranstaltung nicht gegen etwas gerichtet sei sondern der Vergewisserung der eigenen Stärken diene. Er schließt sich den Beschreibungen der Regionen und den Analysen seiner Vorredner an, erinnerte aber ergänzend daran, dass ein großer, städtisch geprägter Teil Westfalens im Ruhrgebiet liege und dass ein besseres gegenseitiges Kennenlernen beider Großräumen helfen könnte. Er appelliert daran, die Möglichkeiten der reichen Wissenschaftslandschaft zur Weiterentwicklung unserer Regionen besser zu nutzen. Im Gegenzug bieten die hiesigen Regionen ein reiches Arbeits- und Ausbildungsplatzangebot, das von den Menschen des Ruhrgebietes noch besser genutzt werden könnte. Er stellte klar, dass sich Ostwestfalen-Lippe, das Münsterland und Südwestfalen als Regionen des Handels und der Umsetzung, als Regionen der zukunftsorientierten Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger in Westfalen-Lippe definieren. Nach einem leicht abgewandelten Motto fordert er: „Konzepte sind genug geschrieben, lasst sie uns umsetzen.“

Frau Helga Lange, Sprecherin der GRÜNEN im Regionalrat Detmold stellt fest, dass wir eine starke, lebendige, mittelstandsgeprägte Wachstumsregion sei, die denselben Status einfordere der auch anderen Wirtschaftsräumen in NRW zugestanden wird. Das ist unsere heutige Botschaft. Die GRÜNEN setzen auf einen Schulterschluss zwischen den drei Regionen wenn es darum geht, das jetzt zu verabschiedende Papier mit Leben zu füllen. Sie sieht neben den bisher schon erwähnten Handlungsfeldern auch die Zuwanderung als ein die Regionalräte betreffendes Thema an. Sie plädiert für weltoffene Regionen. Zusätzlich weist sie auf die ökologische Verantwortung der Politik und damit auch der Regionalräte hin. Der Klimawandel mache nicht

vor unseren Regionen halt. Sie hofft, dass die heutige Veranstaltung keine „Eintagsfliege“ bleibe.

Herr Kai Abruszat, Vorsitzender der FDP-Fraktion im Regionalrat Detmold gewichtet die heutige Sitzung als ein starkes Signal der drei Regionen in Richtung Landtag und Landesregierung.

Herr Rüdiger Sagel, Die LINKE im Regionalrat Münster verweist auf die Abhängigkeit der Regionen voneinander als Begründung für eine Zusammenarbeit. Er spricht die Probleme Armut, örtlichen Wohnraumangel, Versorgung der eintreffenden Flüchtlinge, Schaffung neuer Siedlungsflächen an. Die LINKE stehe dem heutigen Projekt positiv gegenüber und fordere die regionalen Akteure zur weiteren Mitarbeit auf. Er wünsche sich, auch künftig weiter einbezogen zu werden.

TOP 5 Verabschiedung des Positionspapiers

Herr Stücke lässt nun über das vorliegende Positionspaper „Starkes Westfalen-Lippe, die Wachstumsregion“ abstimmen. Das Papier wird einstimmig bei einer Enthaltung angenommen.

TOP 6 Talkrunde „Wie geht es weiter mit Westfalen?“

Herr Dr. Norbert Tiemann, Chefredakteur der Westfälischen Nachrichten Münster übernimmt die Moderation der folgenden Talkrunde und stellt die Teilnehmer vor:

Dr. Christoph Epping	Staatskanzlei NRW - Landesplaner
Hermann-Josef Droege	Vorsitzender des Regionalrates Arnsberg
Frank Beckehoff	Vizepräsident des Landkreistages NRW
Herbert Sommer	Vorsitzender der Gesellschafterversammlung OWL GmbH
Prof. Dr. Reinhard Klenke	Regierungspräsident Münster

Dr. Epping beschreibt auf Nachfrage die Entstehungsgeschichte der Formulierung und Definition der Metropolregionen im LEP-E bis hin zu der jüngsten Zusage, auch die westfälischen mittelstandsgeprägten Wachstumsregionen Ostwestfalen-Lippe, Südwestfalen und das Münsterland gesondert im LEP-E aufzuführen. Er macht klar, dass es keinen Bezug zwischen einer räumlichen Kategorisierung und der Zugänge zu Fördertöpfen gebe. Er erläutert, dass einige Förderungen, z. B. durch die Europäische Kommission zwar an bestimmte Gebietskulissen geknüpft seien, diese aber

nichts mit den Begriffen im LEP-E zu tun haben. Ein exklusiver Förderzugang sei mit der Erwähnung im LEP-E ebenso wenig verbunden wie die Nichterwähnung ein Ausschluss darstelle. Dies werde in den Erläuterungen im LEP-E noch dargestellt.

Herr Droege widerspricht dem Eindruck, dass das Papier den kleinsten gemeinsamen Nenner darstelle und in seiner Entstehung eine schwere Geburt hinter sich habe. Ein Scheitern dieses Papiers hätte doch ganz verheerende Wirkung nach außen gezeigt. Die Botschaft dieses Papiers sei die Darstellung der Gemeinsamkeiten in den Regionen und der gemeinsamen Forderungen und sich daraus ein Gebrauch machen von dem nach dem Landesplanungsgesetz zulässigen Initiativrecht gegenüber der Landesregierung ergeben könne. Für die nächste Zukunft kündigt Herr Droege eine gemeinsame Arbeitsphase an, die über den heutigen ersten Aufschlag hinausgehen werde. Darin werden Themen bestimmt und ggf. weitere Akteure hinzugezogen.

Herr Beckehoff stellt einen differenzierten Ansatz vor und verweist auf die gut funktionierenden Teilregionen, die in ihren regionalen Entwicklungsgesellschaften, jeweils auf ihre Teilregionen fokussiert sind. Diese drei Gesellschaften werden ihre strategischen Ziele miteinander abgleichen, um Ansätze für projektbezogene Kooperationen zu identifizieren, die gemeinsam weiterverfolgt werden können. Dies wird natürlich begleitet von den Regionalräten und den kommunalen Selbstverwaltungen.

Herr Sommer widerspricht der These, OWL brauche die anderen Teilregionen gar nicht. Er empfiehlt den Regionen das Motto „Gemeinsamkeit macht stark“. Er verweist auf den gelungenen Schulterschluss zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung im Raum OWL.

Herr Dr. Klenke freut sich darüber, dass heute ein erster wichtiger Schritt gemacht worden ist. Er bittet darüber nachzudenken, in welcher Form und Zusammensetzung Folgeveranstaltungen abgehalten werden könnten. Er nennt als Beispiele die Münsterlandkonferenz und das Münsterlandpräsidium. Als konkrete Aufgaben nennt er die ärztliche Versorgung, den öffentlichen Personennahverkehr und die Integration der Flüchtlinge.

Herr Droege hält es auf Nachfrage zumindest auf mittlere Sicht nicht für notwendig, eine institutionelle Klammer z.B. eine eigene Struktur ggf. mit einem Präsidenten, zu schaffen. Es sei wichtiger, sich den Sachthemen zu widmen. Als Beispiele nennt er die Sicherung der Standortqualität und die Bereitstellung von Breitbandanschlüssen auf Glasfaserkabelbasis, die sich nicht nur auf den Kölner Raum konzentrieren dürfe.

TOP 7 Schlusswort

Der Vorsitzende der Regionalrates Arnsberg, **Herr Hermann-Josef Droege** wiederholt in seinem Schlusswort die eben aufgeworfene Frage: Was folgt jetzt? Als erstes

betont er, dass allein die heutige Veranstaltung in dieser Zusammensetzung ein Wert mit hohem Ausstrahlungspotential sei. Darauf sei nun aufzubauen. Als Ausgangspunkte, die heute wiederholt angesprochen worden seien und die für weitere Zusammenkünfte auf der Agenda stünden, nennt er beispielhaft

- die gelebte Sozialpartnerschaft weiter zu entwickeln,
- die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft,
- die Bewahrung der Bodenständigkeit der Unternehmen und der Belegschaft.

Zwei Punkte, die heute vielleicht nur am Rande eine Rolle gespielt haben, gleichwohl von grundsätzlicher Bedeutung für die Entwicklung der Regionen seien:

1. Die Zukunft der Dörfer und der ländlichen Gebiete unter sich ändernden Bedingungen. Hier appelliert er an die Regionalräte, über eine Möglichkeit der Förderung der Attraktivitätssteigerung der Dörfer für junge Menschen und Familien nachzudenken. Er halte auch die Landesplanung und das Landesparlament in dieser Hinsicht für gefordert.

2. Der Ausbau der Breitbandversorgung. Diese Technologie spiele schon heute in vielen Lebensbereichen eine Rolle. Sie werde aber mit fortschreitender Entwicklung noch eine viel größere Bedeutung erhalten. Er fordere eine flächenmäßige Diskussion statt der häufig anzutreffenden Insellösungen. Diesen Prozess zu begleiten, sei Aufgabe der Regionalräte.

Herr Droege bedankt sich abschließend für das große Interesse an dieser Veranstaltung, das sich auch durch den Kreis der Akteure widerspiegelt. Weiterhin richtet er seinen Dank an Herrn Löb für die hervorragende Vorbereitung der Sitzung sowie an die Teilnehmer der Lenkungsgruppe. Er hofft auf weitere fruchtbare Treffen und wünscht allen eine gute Heimreise.

gez. Hermann-Josef Droege
Regionalratsvorsitzender
Arnsberg

gez. Reinhold Stücke
Regionalratsvorsitzender
Detmold

gez. Engelbert Rauen
Regionalratsvorsitzender
Münster

gez. Storm
Protokollführer

Anlagen:

- Anwesenheitsliste
- Grußwort von Herrn Matthias Løb
- Statement von Frau Dr. Lange (PPP)
- Statement von Herrn Dr. Festge
- Statement von Herrn André Arenz
- Statement von Herrn Dr. Oliver Herrmann (PPP)

Anwesenheitsliste für die Sitzung der Regionalräte Arnsberg, Detmold und Münster am 11.03.2016

Stand: 10.03.2016

Name	Vorname	Funktion	Unterschrift
Abruszat	Kai	Regionalrat Detmold	
Adenauer	Sven-Georg	Landrat Kreis Gütersloh	
Arenz	André	Regionalrat Arnsberg	
Arndt-Brauer	Ingrid	MdB	
Asmacher	Dr. Christoph	Leiter Steuern u. Regionalpolitik IHK Nord Westfalen	
Aßhoff	Ferdinand	Regionalplaner Bezirksregierung Arnsberg	
Banschkus	Bernd	Regionalrat Arnsberg	
Barlen	Ursula	Regionalrat Detmold	
Beckehoff	Frank	Vizepräsident des Landkreistags NRW	
Beer	Sigrid	MdL	
Bender	Frank	Kreisdirektor Kreis Siegen-Wittgenstein	
Benning	Sybille	MdB	
Bentler	Dr. Helmut	Regionalrat Detmold	
Berges	Dr. Martin	Direktor Landwirtschaftskammer NRW	
Berghahn	Gernot	Regierungsvizepräsident Bezirksregierung Detmold	
Bergmann	Dietmar	Bürgermeister Nordkirchen	
Birkhahn	Astrid	MdL	
Blask	Inge	MdL	
Bölling	Wolfgang	Regionalrat Detmold	
Borgert	Wolfgang	Stellv. Hauptgeschäftsführer HWK OWL	
Brase	Willi	MdB	
Brinkmann	Rainer	Regionalrat Detmold	
Brünger	Christoph	Geschäftsbereichsleiter SIHK	
Brunsmeyer	Klaus	Regionalrat Arnsberg	

Christ	Dr. Eberhard	Geschäftsführer Westfalen-Initiative	<i>Christ</i>
Daldrup	Bernhard	MdB	<i>Daldrup</i>
Dienstel-Kümper	Barbara	Kreisdirektorin Märkischer Kreis	<i>Dienstel-Kümper</i>
Dreier	Michael	Bürgermeister Paderborn	<i>Dreier</i>
Droege	Hermann-Josef	Vorsitzender Regionalrat Arnsberg	<i>Droege</i>
Durt	Hartwig	Geschäftsführer IG Metall Siegen	<i>Durt</i>
Effing	Dr. Klaus	Landrat Steinfurt	<i>Effing</i>
Ehling	Klaus	Vorstandsvorsitzender Münsterland e.V.	<i>Ehling</i>
Eiling	Hermann	Hauptgeschäftsführer HWK Münster	<i>Eiling</i>
Engelking	Susanne	Geschäftsführerin FDP/FW-Fraktion Regionalrat Detmold	<i>Engelking</i>
Entfellner	Heinz	Fraktionssprecher LWL	<i>Entfellner</i>
Epping	Dr. Christoph	Staatskanzlei NRW Landesplaner	<i>Epping</i>
Ewert	Diana	Regierungspräsidentin Bezirksregierung Arnsberg	<i>Ewert</i>
Fehr	Helmut	Regionalrat Münster	<i>Fehr</i>
Feller	Dorothee	Regierungsvizepräsidentin Bezirksregierung Münster	<i>Feller</i>
Festge	Dr. Reinhold	Präsident des VDMA	<i>Festge</i>
Frye	Thomas	Regionalrat Arnsberg	<i>Frye</i>
Gebhard	Dieter	Vorsitzender der LWL-Landschaftsversammlung	<i>Gebhard</i>
Gemke	Thomas	Landrat Märkischer Kreis	<i>Gemke</i>
Gerhardy	Martin	Regionalrat Münster	<i>Gerhardy</i>
Gericke	Dr. Olaf	Landrat Kreis Warendorf	<i>Gericke</i>
Gerken	Dr. Alfred	Landwirtschaftskammer NRW	<i>Gerken</i>
Gerweler	Markus	Regionalrat Münster	<i>Gerweler</i>
Geuecke	Josef	Regionalrat Arnsberg	<i>Geuecke</i>
Goesmann	Gritta	Geschäftsführerin SPD-Fraktion Regionalrat Arnsberg	<i>Goesmann</i>
Grefe	Harald	Stellv. Hauptgeschäftsführer IHK OWL	<i>Grefe</i>
Grochowiak-Schmieding	Manuela	MdL	<i>Grochowiak-Schmieding</i>
Grosche	Thomas	Bürgermeister Medebach	<i>Grosche</i>

Grunendahl	Wilfried	MdL	<i>frc</i>
Gutsche	Guido	Regionalrat Münster	<i>[Signature]</i>
Haardt	Ottmar	Regionalrat Arnsberg	<i>[Signature]</i>
Harten	Thomas	Geschäftsführer HWK Münster	
Hasse	Ernst-Michael	Präsident IHK Detmold	<i>Hasse</i>
Helling	Detlef	Regionalrat Detmold	<i>[Signature]</i>
Hemsing	Andreas	Regionalrat Münster	
Herrmann	Dr. Oliver	Präsident Hochschule OWL	<i>[Signature]</i>
Hoelzel	Monika	Regionalrat Münster	
Hoffmann	Axel	Regionalrat Arnsberg	<i>[Signature]</i>
Horter	Dr. Manfred	Regionalrat Detmold	<i>[Signature]</i>
Hudyma	Christa	Kommissionsmitglied Regionalrat Arnsberg	<i>[Signature]</i>
Hüffer	Dr. Benedikt	Präsident IHK Nord Westfalen	<i>[Signature]</i>
Hund	Hans	Präsident HWK Münster	<i>[Signature]</i>
Hundt	Stefan	Bürgermeister Lennestadt	<i>[Signature]</i>
Irgang	Martin	Regionalrat Detmold	<i>[Signature]</i>
Irrgang	Eva	Landrätin Kreis Soest	<i>[Signature]</i>
Kaltefleiter	Helmut	Regionalrat Detmold	
Karliczek	Anja	MdB	<i>[Signature]</i>
Kern	Walter	MdL	<i>[Signature]</i>
Kleine	Johannes Josef	Regionalrat Arnsberg	<i>[Signature]</i>
Klenke	Prof. Dr. Reinhard	Regierungspräsident Bezirksregierung Münster	
Klespe	Christian	Regionalrat Arnsberg	<i>[Signature]</i>
Korte	Kirstin	MdL	<i>[Signature]</i>
Koßmann	Heinz-Günter	Regionalrat Detmold	<i>[Signature]</i>
Kösters	Karl	Regionalrat Münster	<i>[Signature]</i>
Krause	Diethelm	Regionalrat Detmold	<i>[Signature]</i>
Krumme	Heinrich-Georg	Aufsichtsratsvorsitzender Münsterland e.V.	<i>[Signature]</i>

Hansen *Michael* *RRMS* *Wagner*

Höhlenmeier



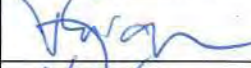
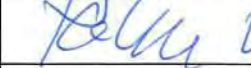
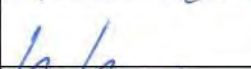


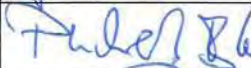

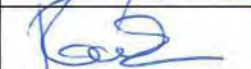



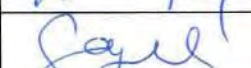


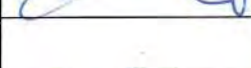


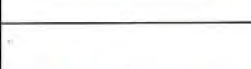
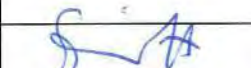
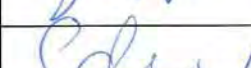

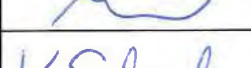



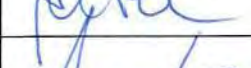
Arnsberg

anwesend

Krusat-Barnickel	Bettina	Bezirksregierung Arnsberg	<i>Leniat</i>
Kubat	Michael	Wirtschaftsförderung Stadt Büren	<i>[Signature]</i>
Kuper	André	MdL	<i>[Signature]</i>
Lammers	Marianne	Geschäftsführerin Kreisstelle COE/RE	
Lange	Helga	Regionalrat Detmold	<i>[Signature]</i>
Lange	Dr. Ilona	Hauptgeschäftsführerin IHK Arnsberg	<i>anwesend</i>
Lange	Winfried	Regionsgeschäftsführer DGB Region Münsterland	
Langehaneberg	Berthold	Regionalrat Münster	<i>[Signature]</i>
Lehmann	Dr. Axel	Landrat Kreis Lippe	<i>[Signature]</i>
Lewe	Markus	Oberbürgermeister Stadt Münster	<i>[Signature]</i>
Löb	Matthias	Direktor Landschaftsverband Westfalen-Lippe	<i>[Signature]</i>
Lohn	Werner	MdL	
Loke	Werner	Regionalrat Detmold	<i>[Signature]</i>
Lönnecke	Dirk	Kreisdirektor Kreis Soest	<i>[Signature]</i>
Lunemann	Dr. Georg	Erster Landesrat Landschaftsverband Westfalen-Lippe	<i>[Signature]</i>
Marquardt	Thomas	MdL	<i>[Signature]</i>
Martens	Axel	Hauptgeschäftsführer IHK Lippe zu Detmold	<i>[Signature]</i>
Mense	Christel Johanna	Regionalrat Arnsberg	<i>[Signature]</i>
Metzger	Harald	Regionalrat Arnsberg	<i>[Signature]</i>
Milk	Volker	Regierungsvizepräsident Bezirksregierung Arnsberg	<i>[Signature]</i>
Mittag	Susanne	Bürgermeisterin Langenberg	<i>[Signature]</i>
Müller	Jürgen	Landrat Kreis Herford	<i>[Signature]</i>
Müller	Martina	Fraktionssprecherin LWL	<i>[Signature]</i>
Müller	Manfred	Landrat Kreis Paderborn	<i>[Signature]</i>
Niemand	Meinolf	Hauptgeschäftsführer HWK Südwestfalen	<i>[Signature]</i>
Niermann	Guido	Regionalrat Arnsberg	<i>[Signature]</i>
Niermann	Dr. Ralf	Landrat Kreis Minden-Lübbecke	<i>[Signature]</i>
Nospickel	Ansgar	Regionalrat Münster	<i>[Signature]</i>

Justizminister Landtag NRW

[Signature]

Ommen	Detlef	Regionalrat Münster	
Ortgies	Friedhelm	MdL	
Ostermann	Dr. Tim	MdB	
Patschke	Peter	Bezirksregierung Detmold	
Paul	Stephen	Fraktionssprecher LWL	
Paziorek	Dr. Peter	Vorsitzender Westfalen-Initiative	
Pieper	Markus	MdEP	
Puchert-Blöbaum	Dirk	Stellv. Vors. Regionalrat Detmold	
Rauen	Engelbert	Vorsitzender Regionalrat Münster	
Recklies	Anke	Regionalplanerin Bezirksregierung Detmold	
Rennen-Allhoff	Prof. Dr. Beate	Fachhochschule Bielefeld	
Ringkamp	Johannes	Geschäftsführer CDU-Fraktion Regionalrat Detmold	
Römer	Wolfgang	Regionalrat Arnberg	
Sagel	Rüdiger	Regionalrat Münster	
Schäfers	Anton	AG Regionale Entwicklung Detmold	
Schemmer	Bernhard	Regionalrat Münster	
Schmidt	Barbara	Fraktionssprecherin LWL	
Schmidt	Thomas	Fachdienstleiter Strukturförderung/Regionalentwicklung HSK	
Schmied	Matthias	Bezirksregierung Münster	
Schmies	Beate	Leiterin WDR-Studio Siegen	
Schmitt	Bernd Josef	Regionalrat Arnberg	
Schneider	Hans Walter	Regionalrat Arnberg	
Schönbeck	Michael	Regionalrat Detmold	
Schrader	Karin	Stv. Bürgermeisterin Bielefeld	
Schrewe	Ernst-August	Regionalrat Detmold	
Schröder	Carsten	Vizepräsident FH Münster	
Schulte	Ludwig	Regionalrat Arnberg	
Schulte-Uebbing	Karl-Friedrich	Hauptgeschäftsführer IHK Nord Westfalen	

Schulze-Esking	Werner	Regionalrat Münster	
Schulze-Pellengahr	Dr. Christian	Landrat Kreis Coesfeld	<i>Sch. Pellengahr</i>
Sommer	Herbert	Vors. Gesellschafterversammlung OWL GmbH	<i>Sommer</i>
Spieker	Friedhelm	Landrat Kreis Höxter	<i>F. Spieker</i>
Staude	Roland	Vorsitzender DBB NRW	<i>Staude</i>
Sternbacher	Holm	Fraktionssprecher LWL	<i>Sternbacher</i>
Sternberg	Prof. Dr. Thomas	MdL	<i>Sternberg</i>
Stotz	Marlies	MdL	
Stücke	Reinold	Vorsitzender Regionalrat Detmold	<i>Stücke</i>
Sundermann	Frank	MdL	<i>Sundermann</i>
Tanjsek	Gerti	Regionalrat Münster	<i>Tanjsek</i>
Tarner	Hedwig	Regionalrat Münster	<i>Tarner</i>
Thomann-Stahl	Marianne	Regierungspräsidentin Bezirksregierung Detmold	<i>Thomann-Stahl</i>
Tiemann	Dr. Norbert	Chefredakteur Westfälische Nachrichten Münster	<i>Tiemann</i>
Ting	Marie	Managerin Regionalmarketing Südwestfalen Agentur GmbH	<i>Ting</i>
von Buchwald	Werner	Geschäftsführer CDU-Fraktion Regionalrat Arnsberg	W. v. Buchwald
von Olberg	Robert	Regionalrat Münster	<i>von Olberg</i>
Wagener	Tanja	MdL	<i>Wagener</i>
Walter	Friedhelm	Geschäftsführer Fraktionsgemeinschaft FDP/Grüne Regionalrat Arnsberg	<i>Walter</i>
Watermann-Krass	Annette	MdL	<i>Watermann-Krass</i>
Weber	Stefan	Regionalrat Münster	<i>Weber</i>
Wessels	Jessica	Geschäftsführerin Bündnis 90/Die Grünen Regionalrat Münster	
Weßling	Arnold	Regionalrat Detmold	<i>Weßling</i>
Wiese	Dirk	MdB	<i>Wiese</i>
Wirtz	Anika	Persönliche Referentin des HGF IHK Nord Westfalen	<i>Wirtz</i>
Wölke	Ernst	Hauptgeschäftsführer HWK Dortmund	<i>Wölke</i>
Zwicker	Dr. Kai	Landrat Kreis Borken	<i>Zwicker</i>

*Slöppner
Lisch*

*Felix
Zir*

*SPD im RR Münster
HWL 00*

*Slöppner
Zir*

Grußwort LWL-Direktor Matthias Löb anl. gemeinsamer Sitzung der Regionalräte Arnsberg, Detmold und Münster am 11. März 2016 im Landeshaus

- **Es gilt das gesprochene Wort** -

Sehr geehrte Mitglieder der Regionalräte,
sehr geehrte Frau Ewert,
sehr geehrte Frau Thomann-Stahl,
sehr geehrter Herr Prof. Klenke,
meine sehr geehrten Damen und Herren aus Bundestag und Landtag,
liebe Mitglieder der kommunalen Familie,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Landschaftsversammlung und unseren Fraktionsvorsitzenden begrüße ich Sie ganz herzlich zu Ihrer gemeinsamen Sitzung der drei westfälisch-lippischen Regionalräte.

Als Sitzungsort haben Sie das LWL-Landeshaus gewählt – also den Ort, an dem seit 1901 das „Westfalenparlament“ tagt. Und in der Tat geht es Ihnen heute um ein geschlossenes Signal der regionalen Selbstverwaltung – für ein starkes Westfalen-Lippe!

Ich bin froh, in einem so lebendigen und vielfältigen Bundesland leben und arbeiten zu dürfen. Aus westfälischer Sicht war die Vergangenheit aber immer mal wieder geprägt von Zweifeln, ob der nördliche Landesteil in der Wahrnehmung durch Landtag und Landesregierung gleichberechtigt vorkommt. Wenn Landesvertreter mal wieder von „wir an Rhein und Ruhr“ reden, so scheint nicht überall bewusst zu sein, dass Nordrhein-Westfalen sich durchaus bis an die Weser erstreckt. Das kann ja nicht an mangelnden Geografie-Kenntnissen liegen, sonst müssten wir uns die einschlägigen Schulbücher wirklich noch mal angucken.

Aus diesen Zweifeln nährt sich auch die ständige Frage, ob der westfälische Landesteil nicht benachteiligt wird. Gefühlt ist das vielerorts so. Vielleicht hängt es mit der westfälischen Mentalität zusammen, nicht ständig in Düsseldorf auf der Matte zu stehen oder auch damit, dass wir erst einmal den Anspruch haben, Probleme selbst zu lösen und uns dann eher still über unsere Erfolge freuen.

Das ist jedenfalls die Befindlichkeits-Folie, auf der die Ankündigung der Landesregierung hier für Aufregung gesorgt hat, dass im **neuen Landesentwicklungsplan** regionale Kooperationen, insbesondere in den Metropolregionen Rheinland und in der Metropole Ruhr gefördert werden sollen. Für mich selbst war es inakzeptabel, dass das Ruhrgebiet und das Rheinland als Regionen vorkommen, weite Teile unseres Bundeslandes aber nicht.

Ich bin der Ministerpräsidentin und dem Chef der Staatskanzlei sehr **dankbar**, dass unser Formulierungsvorschlag für eine Ergänzung des LEP in Düsseldorf auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Sie haben öffentlich erklärt, dass auch Kooperationen in den „mittelstandsgeprägten Wachstumsregionen Westfalens“ mit in den LEP aufgenommen werden. Und sie haben klargestellt, dass jede Region gleiche Chancen hat, um mit guten Ideen an Fördermittel zu kommen.

Wettbewerb

Denn darum geht es: Wir stehen im **Wettbewerb**. Weil sich die Welt ändert, muss sich Westfalen ändern. Aber sollen die westfälischen Teilregionen zusammen in den Wettbewerb einsteigen? Die seien doch so verschieden, habe ich mehrmals gehört – ein Argument, dass wahrscheinlich schon vor 2.000 Jahren an den Lagerfeuern die Runde machte, an denen Hermann der Cherusker die Germanen zum Widerstand gegen die Römer einen wollte.

Nicht gegen, sondern um etwas geht es

Dabei geht es heute überhaupt nicht „gegen“ etwas, **es geht „um“ etwas:**

Es geht um Infrastruktur, um Breitbandversorgung, um Verkehrsverbindungen, es geht um die besten Köpfe für die Unternehmen, es geht um Konzepte, wie Westfalen-Lippe lebenswert bleibt, es geht um Fördergelder, es geht um Forschungseinrichtungen und um vieles mehr, mit dem sich Andere hier im Raum viel besser auskennen als ich.

Fragen Sie die westfälischen Weltmarktführer in der Wirtschaft von heute, deren Konkurrenten chinesisch sprechen. Fragen Sie unsere Abgeordneten in Berlin, die um Mittel für ihren Wahlkreis in Westfalen und Lippe ringen. Fragen Sie sich, wieso einzelne westfälische Regionen zunächst nicht im LEP vorkamen. Als Sie sich entschlossen haben, heute hier zusammenzukommen - da bewegte sich etwas im LEP.

Zusammenraufen

Ich glaube, wir müssen **in größeren Maßstäben denken**. Deswegen sollten wir uns zusammenraufen – wohlgemerkt: in einem Wort geschrieben! Wir sollten uns zusammenraufen, denn die Veränderungen, die auf uns warten, werden anspruchsvoll sein. Wir sollten uns zusammenraufen, wie es andere gerade tun.

Nehmen wir einmal diese Metropolregion Rheinland: Unter dieser Überschrift werden gerade auf vier Handlungsfeldern Strukturen eingezogen, die nach meiner Überzeugung dafür sorgen werden, dass die Großstädte am Rhein noch mehr Anziehungskraft bekommen werden als sie ohnehin schon haben. Ich will Ihnen dazu zwei Zahlen sagen:

- Steuerkraft 2015: Westfalen ohne das Ruhrgebiet etwa 5,4 Mrd. EUR, Metropolregion Rheinland 9,5 Mrd. EUR.
(pro Einwohner in Westfalen 1.085 EUR, in der Metropolregion Rheinland etwa 170 EUR mehr pro Einwohner.)
- Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen: Westfalen ohne das Ruhrgebiet 3, Metropolregion Rheinland: 33

Einen westfälischen Weg finden

Wir können und wir sollten das Rheinland oder richtige Metropolen nicht kopieren. Wir können keinen rheinischen Karneval, und wir sind weder arm noch – nach Berliner Maßstäben - richtig sexy. **Wir haben in Westfalen eigene Stärken.** Eine gemeinsame Stärke ist es, dass auch jenseits der größeren Städte sich kleine und mittelständische Unternehmen etabliert haben, die qualifizierte Arbeitsplätze anbieten und in ihren jeweiligen Gebieten oft auf den Weltmärkten unterwegs sind. Dazu werden uns sicherlich Herr Kersting und Herr Dr. Festge noch einiges erzählen.

Die Besonderheit gegenüber Rhein und Ruhr besteht darin, dass in diesen Unternehmen ein wesentlich höherer Anteil an Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe liegt, dass diese Betriebe sich über alle Branchen hinweg erstrecken – der wirtschaftliche „Tausendfüßler“ – und dass solche Betriebe eben auch in der sogenannten „Provinz“ ihren Sitz haben: Ich erwähne beispielhaft Firmen wie ZF in Stemwede, Hella in Lippstadt oder Haver & Boecker in Oelde. Solche Beispiele gibt es für das Münsterland, für Ostwestfalen-Lippe und für Südwestfalen in großer Anzahl.

Deswegen greift eine Fokussierung auf urban verdichtete Räume oder auch auf die wenigen größeren Städte, die wir in Westfalen-Lippe haben (Stichwort: Regiopolen-Konzept), viel zu kurz. Wir sollten über diese spezielle Struktur und die mittelständische Wirtschaft reden, wir sollten aber auch darüber reden, dass wir in punkto Lebensqualität, Kulturlandschaft, bezahlbarem Wohnraum, sozialem Zusammenhalt und bürgerschaftlichem Engagement **viel von dem anbieten können, was in den großen Städten fehlt.**

Eine Anregung an dieser Stelle an alle Raumplaner und Förderprogramm-Schreiber: **Wir brauchen** für solche potenten Räume eine **neue Terminologie**, die weder einer „Metropolen“-Logik folgt noch unter der Überschrift „ländliche Räume“ in die Irre führt!

Es geht also darum, einen **westfälischen Weg** zu finden. Diesen westfälischen Weg zu skizzieren und ihn dann zu gehen, das ist die Aufgabe.

Herausforderungen

Auf diesem westfälischen Weg liegen Hindernisse: Wir dürfen nicht verkennen, dass diese besondere Struktur mit relativ weniger Einwohner auf einer relativ viel größeren Fläche, in der viele Firmen abseits großer Städte arbeiten und produzieren, dass eine solche Struktur auch **spezielle Herausforderungen** mit sich bringt. Der demographische Wandel schlägt hier nun einmal anders zu als in den Metropolregionen. Es muss uns doch gemeinsam darum gehen, sicherzustellen, dass sich die Ingenieurin oder der Facharbeiter auch noch in zehn Jahren entscheidet, sich mit ihrer Familie in einer 12.000 Seelen-Stadt niederzulassen. Betreuungsstrukturen, Bildungseinrichtungen, Mobilität, Gesundheitsversorgung, kulturelle Angebote – das sind nur einige Stichworte, die vor Augen führen, was für eine anspruchsvolle Aufgabe es ist, in der Fläche diese Infrastruktur zukunftsfest zu machen. Dabei wird, das ist mittlerweile schon fast ein Gemeinplatz, der digitalen Welt und neuen Geschäftsmodellen von „4.0“ bis zur share-economy eine bedeutende Rolle zukommen.

Wenn ich von einem „westfälischen Weg“ spreche, dann soll das natürlich keinesfalls bedeuten, dass **langjährig eingeführte regionale Marken** wie „OWL“ oder „Südwestfalen“ aufgegeben werden sollten. Im Gegenteil: Ich finde diese Prozesse, die es in OWL ja schon seit nunmehr 20 Jahren gibt und die in Südwestfalen durch die Regionale 2013 einen neuen Schub bekommen haben, großartig: Sie geben der interkommunalen Zusammenarbeit, der Vernetzung von Kommunalpolitik, Wirtschaft und Wissenschaft einen Rahmen. Ohne den Zusammenschluss zu einer Marke Südwestfalen hätte vermutlich nie jemand erfahren, dass dieser Raum die drittstärkste Industrieregion Deutschlands ist. Ohne einen Zusammenschluss unter der Dachmarke OWL hätte man vermutlich nicht die Kraft aufgebracht, sich zur bundesweit bekannten Vorzeigeregion „ITs OWL“ zu mausern. Und das geht hoffentlich auch so weiter und greift auf andere Bereiche über.

Ich würde es aber sehr begrüßen, wenn unter Führung der drei Regionalräte oder aber der drei etablierten Regionalmanagement-Organisationen **Anlässe** definiert werden, bei denen man **gemeinsam auftreten oder enger zusammenarbeiten** will.

Mir ist Eines noch ganz wichtig: Wir reden heute viel über Westfalen, aber das **Ruhrgebiet** kommt nicht vor. Unser Problem ist, dass das westfälische Ruhrgebiet in der Tat deutlich andere Strukturen aufzeigt, als die, über die ich gerade für die anderen drei westfälischen Teilregionen gesprochen habe. Ich kann nur für mich, für den LWL sagen: Das westfälische Ruhrgebiet gerät bei uns nicht aus dem Blick. Wir brauchen für das Ruhrgebiet eigene Lösungsansätze und – davon bin ich überzeugt – auch einen soliden Plan, wie das Ruhrgebiet das letzte Stück bei der Bewältigung des Strukturwandels gehen kann. Die Diskussion darüber würde aber heute den Rahmen sprengen.

Meine Damen und Herren,

nochmals herzlichen Dank, dass Sie das LWL-Landeshaus als Tagungsort für Ihre gemeinsame Sitzung ausgesucht haben. Ich hoffe, dass die heutige Sitzung der Startschuss dafür ist, dass das Münsterland, Ostwestfalen-Lippe und Südwestfalen künftig über gemeinsame Stärken sprechen. Dass Sie für gemeinsame Herausforderungen arbeitsteilig oder auch im Zusammenschluss Lösungen entwickeln. Also: **sich zusammenraufen** und einen **westfälischen Weg** finden, um im **Wettbewerb** der Regionen zu bestehen!

Mittelstandsregion Westfalen-Lippe

Statement von Dr. Ilona Lange

Hauptgeschäftsführerin der IHK Arnsberg
Hellweg-Sauerland

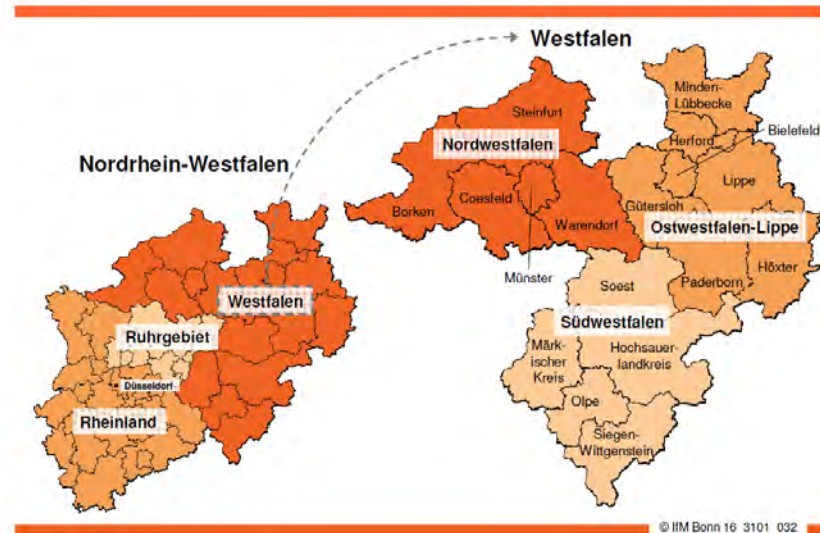
Mittelstand in Westfalen von
herausragender Bedeutung für die Region

von Rosemarie Kay und Brigitte Günterberg

Gutachten im Auftrag von



Bonn, 11. Januar 2016

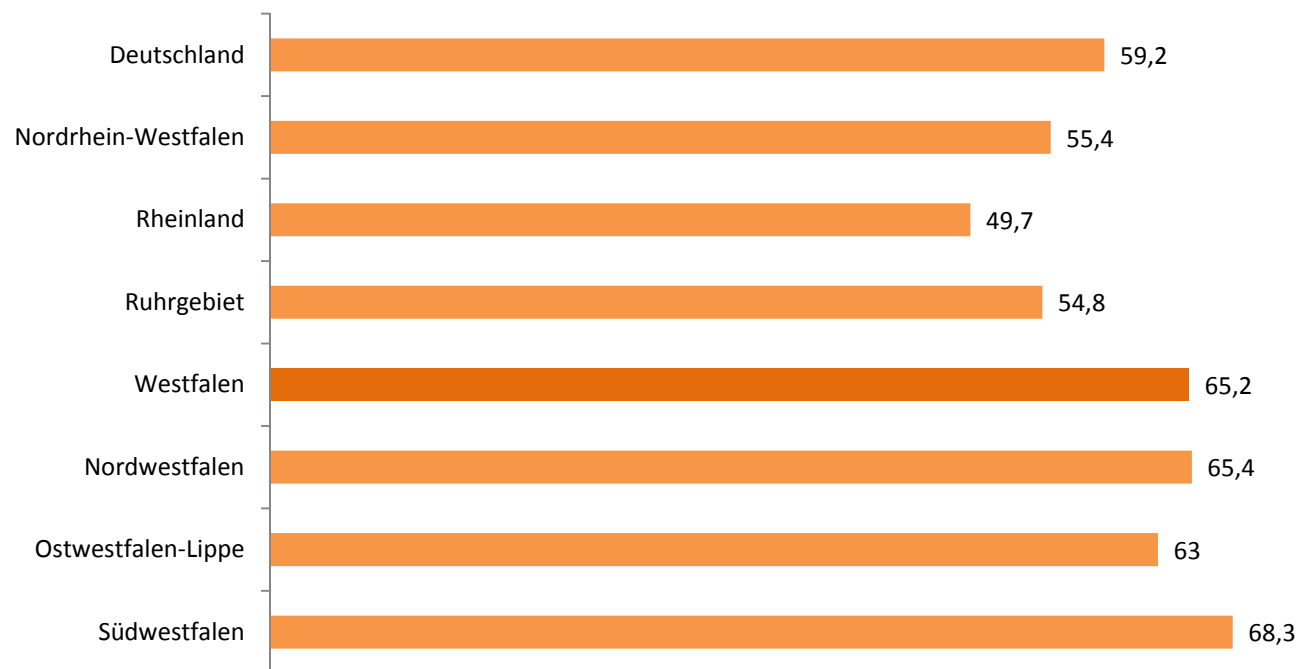


KMU:

< 500 SV-Beschäftigte und

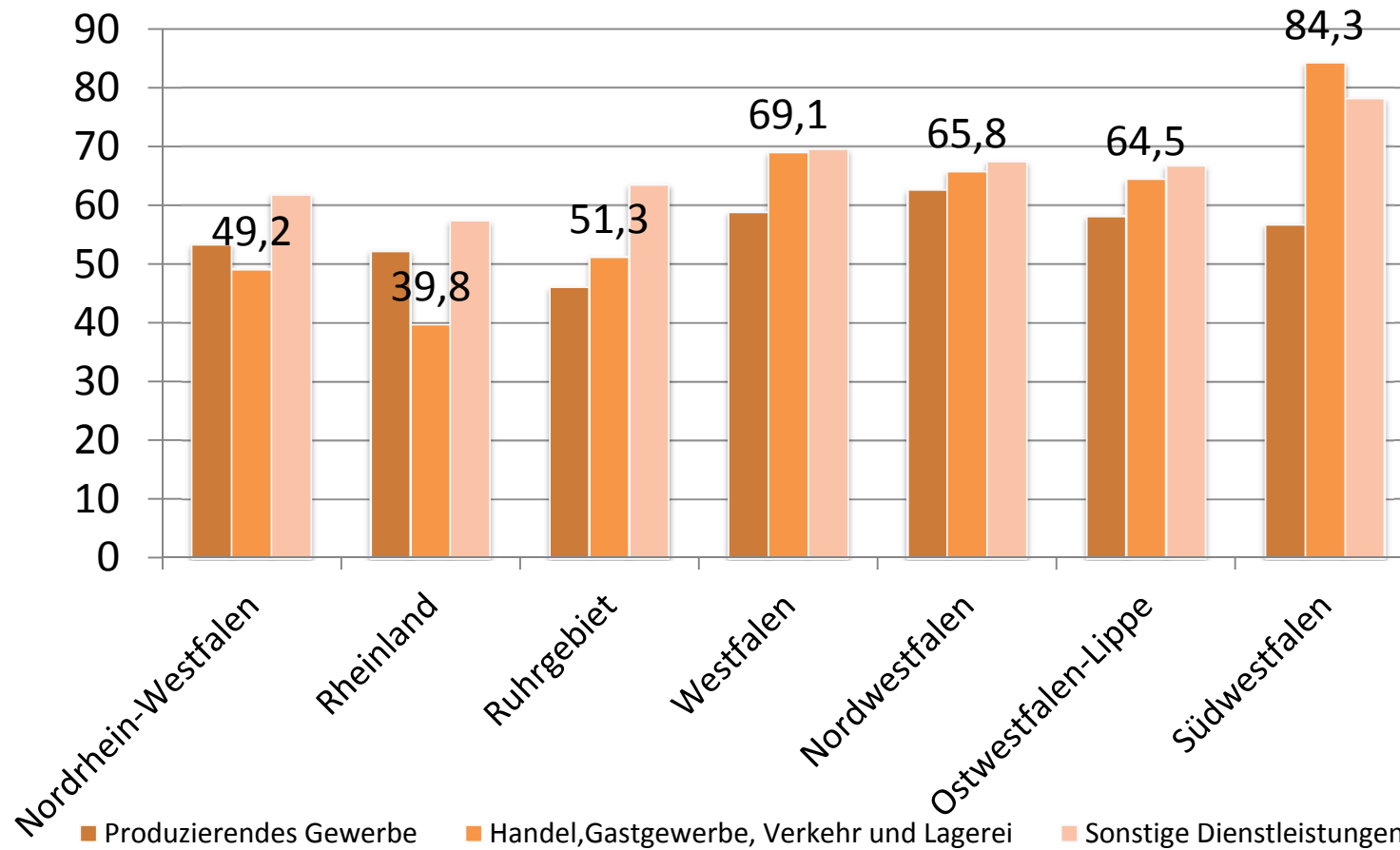
< 50 Mio. € Jahresumsatz

Auf KMU entfallender Anteil von SV-Beschäftigten

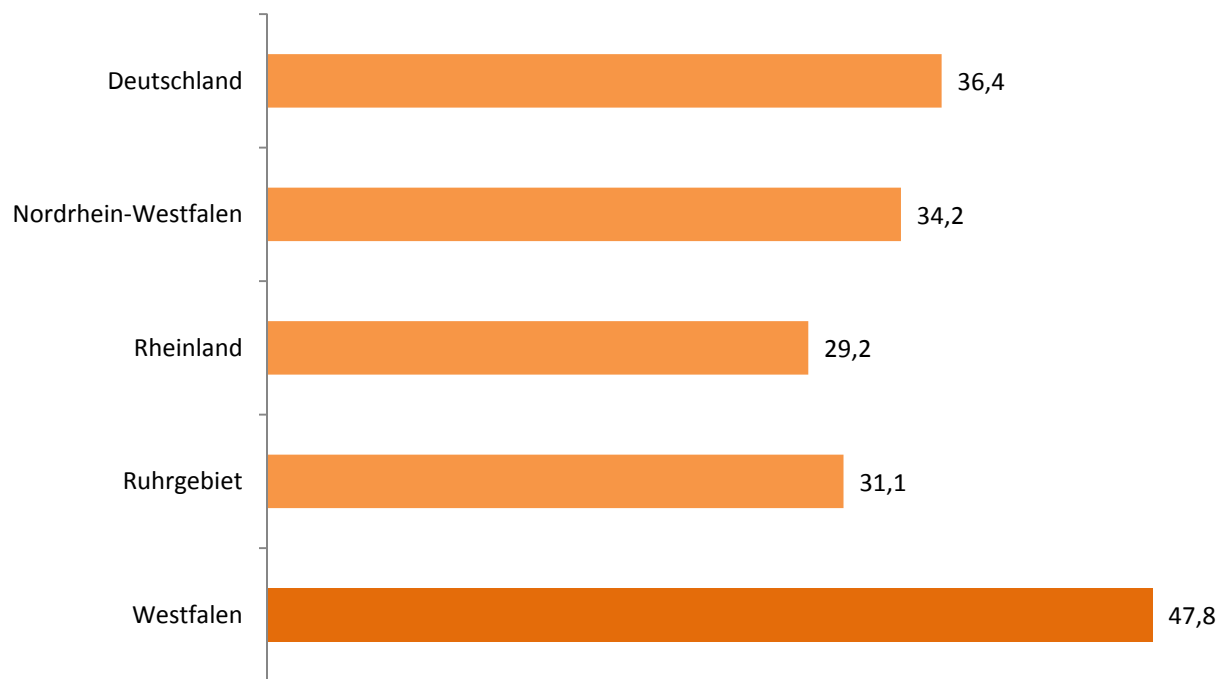


Quelle: IfM Bonn, Mittelstand in Westfalen von herausragender Bedeutung in der Region, Bonn 2016, Bezugsjahr 2013

KMU-Beschäftigungsanteil nach Wirtschaftssectoren



Auf KMU entfallender Anteil des Umsatzes aller Unternehmen



Quelle: IfM Bonn, Mittelstand in Westfalen von herausragender Bedeutung in der Region, Bonn 2016, Bezugsjahr 2013

Bestleistungen aus Südwestfalen



IHK Im Team für Südwestfalen
Arnsberg Hagen Siegen

**MEHR ALS 140 WELTMARKTFÜHRER
AUS SÜDWESTFALEN**

mitt

Südwestfalen
ALLES ECHT!

Der Standort eines Weltmarktführers



MeisterWerke Schulte GmbH in Rüthen-Meiste (Kreis Soest)
Weltmarktführer bei Hartbodenbelägen

650
Beschäftigte

375 Einwohner

Mehr Informationen und Studie zum download unter:

www.ihk-arnsberg.de/mittelstand

Regionaldaten

Maschinenbau NRW

2014

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz
nach Verwaltungsbezirken

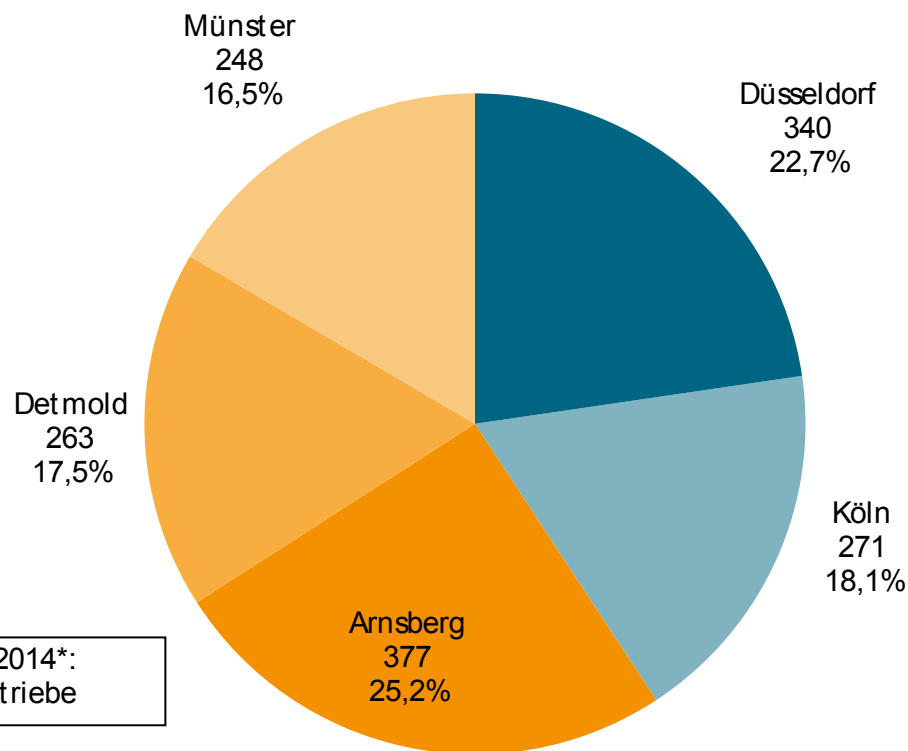
VDMA
Landesverband NRW
Grafenberger Allee 125
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 / 68 77 48 – 24
Fax: 0211 / 68 77 48 – 50
Mail: klaus.moellemann@vdma.org

März 2016

Regierungsbezirke NRW



Maschinenbaubetriebe in NRW 2014 nach Regierungsbezirken

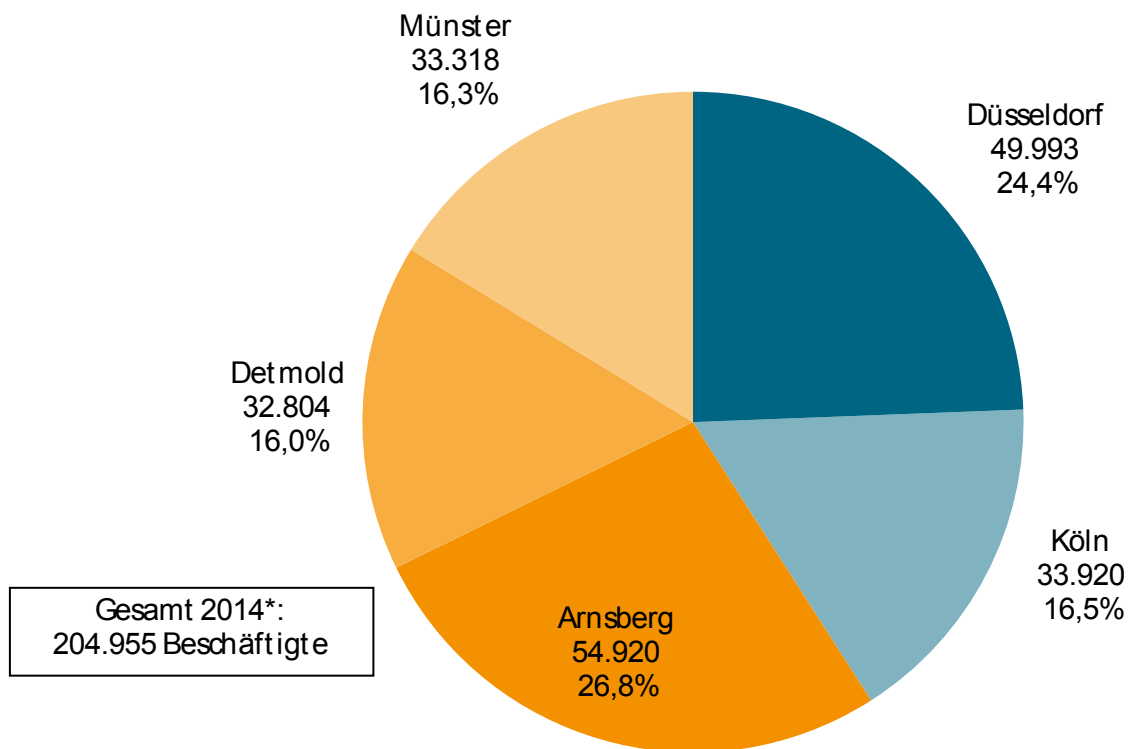


Gesamt 2014*:
1.499 Betriebe

*) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008
WG28 nach hauptbeteiligten Wirtschaftszweigen
Betriebe am 30.09. Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: IT.NRW, VDMA

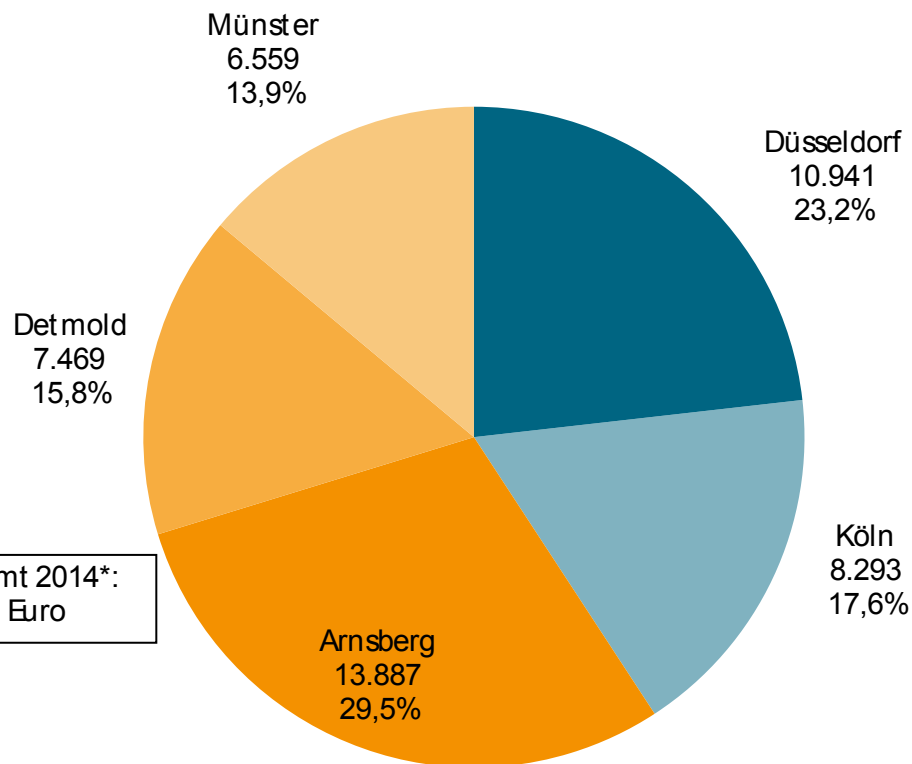
Beschäftigte im Maschinenbau NRW 2014 nach Regierungsbezirken



*) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008
WG 28 nach hauptbeteiligten Wirtschaftszweigen
Betriebe am 30.09. Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: IT.NRW, VDMA

Umsätze im Maschinenbau NRW 2014 nach Regierungsbezirken



*) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008
WG 28 nach hauptbeteiligten Wirtschaftszweigen
Betriebe am 30.09. Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Quelle: IT.NRW, VDMA

Daten und Fakten der westfälischen Regierungsbezirke

Betriebe Beschäftigte Umsatz Auslandsumsatz Exportquote
in Teuro in Teuro

Arnsberg	377	54.920	13.887	8.194	59,00%
Detmold	236	32.804	7.469	3.800	50,90%
Münster	248	33.318	6.559	3.800	57,90%
Westfalen	888	121.040	27.915	15.794	56,60%
NRW	1499	204.955	47.149	47.149	60,20%

Maschinenbau in den Regierungsbezirken Arnsberg, Detmold, Münster

1. Maschinenbau in Westfalen ist unsere Stärke!

2. Wir können selbstbewusst auftreten.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Reinhold Festge

A vertical photograph of a water drop hitting a surface, creating concentric ripples. The drop is in the center, and the ripples spread outwards. The background is a soft, out-of-focus blue.

VDMA
Landesverband NRW
Grafenberger Allee 125
40237 Düsseldorf
Tel: 0211 / 68 77 48 – 24
Fax: 0211 / 68 77 48 – 50
Mail: klaus.moellemann@vdma.org

März 2016



André Arenz
1. Bevollmächtigter
IG Metall Olpe
andre.arenz@igmetall.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte in meinem Statement auf die Besonderheiten und die Stärken unserer Region aus Sicht der Gewerkschaften eingehen. Die Beziehungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit den entsprechenden Interessenverbänden sind in unserer Region von gegenseitigem Respekt und fairem Umgang miteinander geprägt. Qualifizierte und gut ausgebildete Belegschaften sichern dabei die Zuverlässigkeit und auch die Innovationsfähigkeit der Unternehmen in unserer Region.

Ich bin überzeugt, dass besonders die qualitativ hochwertige Ausbildung dazu beigetragen hat und auch aktuell dazu beiträgt, dass wir wettbewerbsfähig und gut aufgestellt sind. Die Unternehmen in unserer Region haben gemeinsam mit ihren Belegschaften und Arbeitnehmervertretungen dafür gesorgt, dass es nicht dem Zufall überlassen ist, ob geeignete Fachkräfte zur Verfügung stehen. Gerade das System der dualen Berufsausbildung ist hier der Garant für Fachkräfte, die unsere Region auch weiterhin nach vorne bringen und zukunftsfähig machen. Auch die Weiterentwicklung von praxisnahen dualen Studiengängen wird und muss dazu beitragen, die notwendigen Fachkräfte für unsere Region auch weiterhin in großen Teilen selbst auszubilden.

Die vor uns stehende Veränderung der Arbeitswelt, welche es im Übrigen immer gegeben hat, verlangt es, gute Bildungs- und Weiterbildungsstrukturen zu sichern und auszubauen. Aus- und Weiterbildung ist der Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit unserer Arbeitsplätze und Unternehmen.

Der Mensch, angesichts unserer heutigen Veranstaltung will ich sagen: der „Westfalen-Lipper“ ist der Standortfaktor Nummer 1 für unsere Region. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir in der Vergangenheit viel dafür getan haben, dass diese wichtigste Resource: engagierte Belegschaften, Führungskräfte und Unternehmer der Grund Nummer 1 sind, warum es hier solch erfolgreiche Unternehmen gibt. Die Menschen in Westfalen-Lippe identifizieren sich mit ihrem örtlichen und sozialen Umfeld. Die Menschen sind stolz auf ihre Orte und auf ihre Arbeitsplätze. Sie arbeiten nach wie vor in aller Regel sehr lange im gleichen Unternehmen. Sie fühlen sich als Teil der Region, als Teil ihrer Firmen. Sie sind engagiert. Das macht unsere Region aus. Wir fühlen uns verantwortlich für das, was bei uns passiert. Im Betrieb und in der Gesellschaft.

Hier ist es nach wie vor üblich, dass sich Unternehmer, Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch sozial engagieren. Und zwar gemeinsam. In den Vereinen unserer Region. In Institutionen und Verbänden. Man setzt sich gemeinsam für die Gesellschaft und die Zukunft ein. Man feiert gemeinsam Schützenfest und Karneval. Politik muss durch entsprechende Rahmenbedingungen dafür sorgen, dass dies auch weiterhin möglich ist.

Auch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern funktioniert die Sozialpartnerschaft in aller Regel gut. Es gibt harte Auseinandersetzungen in der Sache, aber beide Seiten arbeiten im Großteil der Fälle lösungsorientiert zusammen.

Die Sozialpartner in unserer Region sind sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Dabei prägen gut aufgestellte Familienunternehmen unsere Region. Arbeitgeber fühlen sich hier für ihre Belegschaften verantwortlich. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind eben nicht nur Personalnummern in der Personalliste. Es werden nicht nur Köpfe gezählt. Bei uns kennt man sich. Der Vater des Familienunternehmers hat mit dem Vater seines heutigen Mitarbeiters zusammengearbeitet. Und oftmals arbeitet auch schon die nächste Generation beider Seiten im Unternehmen.

Und auch die Arbeitnehmer fühlen sich für ihren Arbeitsplatz mitverantwortlich. Arbeit und Erwerbseinkommen sichern die Teilhabe an der Gesellschaft. Engagierte und gut qualifizierte Belegschaften sichern wiederum den guten Ruf der Unternehmen und sorgen für qualitativ hochwertige Produkte und somit für die entsprechende Kundenzufriedenheit.

Diese Zusammenarbeit, diese gegenseitige Verantwortung hält unsere Gesellschaft hier im ländlichen Raum zusammen. Und das unterscheidet uns sicherlich ein Stück weit von anderen Regionen.

Um dies zu erhalten und auszubauen, müssen natürlich auch in Zukunft die richtigen Weichen gestellt werden. Förderprogramme müssen so gestaltet sein, dass Fördermittel auch bei uns ankommen. Die Infrastruktur in unserem eher ländlich geprägten Raum muss erhalten, ausgebaut und modernisiert werden. Dies gilt sowohl für die Verkehrsinfrastruktur, für die medizinische Versorgung, für die Versorgung mit leistungsfähigen Breitbandverbindungen zum Anschluss an die digitale Welt und auch für die Bildungsinfrastruktur. Wir müssen unsere Region so weiterentwickeln, dass die Menschen die entsprechenden Rahmenbedingungen vorfinden um sich hier wohlfühlen, gerne hier zu leben

und zu arbeiten. Nur so bleiben tragfähige Fundamente auch für zukünftige Generationen erhalten.

Dafür muss Politik sorgen: dass die Gesellschaft und die Arbeitswelt auch zukünftig zum Wohle der Menschen weiterentwickelt wird. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt.

Dafür wollen und werden die Gewerkschaften in der Region auch zukünftig Verantwortung übernehmen. Deshalb ist es gut, dass wir in den Regionalräten als Gewerkschaften mit am Tisch sitzen, wenn es darum geht, Strukturpolitik zu betreiben und die Zukunft zu gestalten. Daran sollten wir miteinander arbeiten. Dafür tragen wir gemeinsam Verantwortung.

Vielen Dank

Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft am Beispiel OWL

Dr. Oliver Herrmann, Präsident der Hochschule OWL,
Vorsitzender Stiftung Studienfonds OWL

11. März 2016

KNOWLEDGE

Fünf staatliche Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe



- Universität Bielefeld:
23.683 Studierende, 13 Fakultäten



- Universität Paderborn:
19.900 Studierende, 5 Fakultäten



- Fachhochschule Bielefeld:
9.691 Studierende, 6 Fachbereiche



- Hochschule Ostwestfalen-Lippe:
6.700 Studierende, 9 Fachbereiche



- Hochschule für Musik Detmold:
751 Studierende, 3 Fachbereiche

Insgesamt:

- **Rund 60.000 Studierende**
- **517,3 Mio. € Etat**

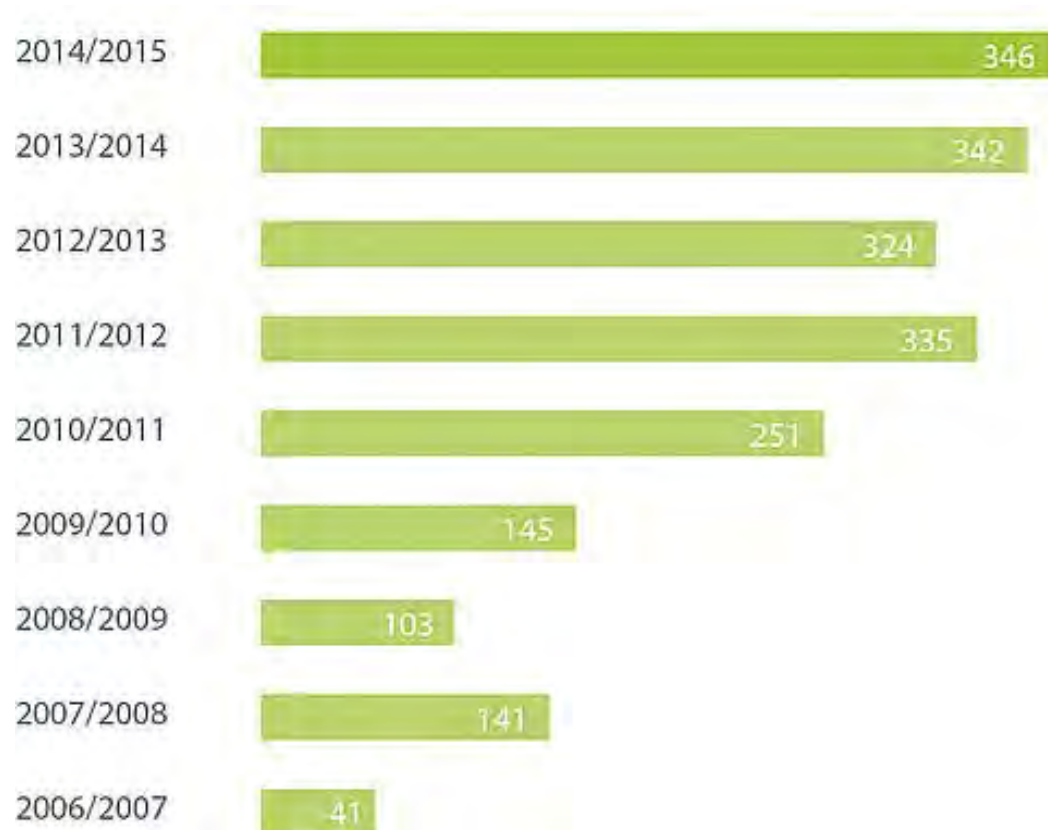
Kooperationen Wissenschaft – Wissenschaft als Alleinstellungsmerkmal

Studienfonds OWL

- Deutschlandweit einmaliges Kooperationsprojekt der fünf staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe (seit 2006)
- Ziele der Stiftung:
 - Studierende in Ostwestfalen-Lippe nachhaltig sowohl materiell als auch ideell fördern
 - Dazu beitragen, dass jeder, der geeignet und motiviert ist – ungeachtet der sozialen Herkunft und der finanziellen Lage – in OWL studieren kann
 - Privatpersonen und Unternehmen die Möglichkeit geben, sich gesellschaftlich zu engagieren und Studierende in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu unterstützen
 - ein Netzwerk zwischen Förderern und Geförderten aufbauen und dadurch den Hochschul- und Wirtschaftsstandort OWL langfristig stärken
 - besonders begabte Studierende für die Region OWL zu gewinnen.
- Förderung von Studierenden mit herausragenden Studienleistungen
- Förderung von besonders bedürftigen Studierenden

Studienfonds OWL

Anzahl an vergebenen Stipendien seit 2006



Insgesamt:

- Rund 1.500 Stipendiaten in 10 Jahren
- Derzeit jährlich über 1 Mio. € für Stipendien

Campus OWL

Campus OWL

Verbund der 5 staatlichen Hochschulen in Ostwestfalen-Lippe

Alleinstellungsmerkmal: Bundesweit einziger Verbund aller Hochschulen
(Fachhochschulen und Universitäten) in einem Regierungsbezirk

Ziele der Kooperation:

- Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie der Künste
- enge Zusammenarbeit zwischen den Partnern und Ausweitung bestehender Kooperationen insbesondere in folgenden Bereichen:
 - Forschung und Transfer
 - Studium, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung (z.B. gemeinsame Studiengänge)
 - Infrastruktur (z.B. IT)
- Intensivierung eines nachhaltigen und regelmäßigen Austauschs über einzelne Tätigkeitsfelder
- Förderung der Entwicklung von Projekten, in denen sich durch Zusammenarbeit Synergien schaffen lassen

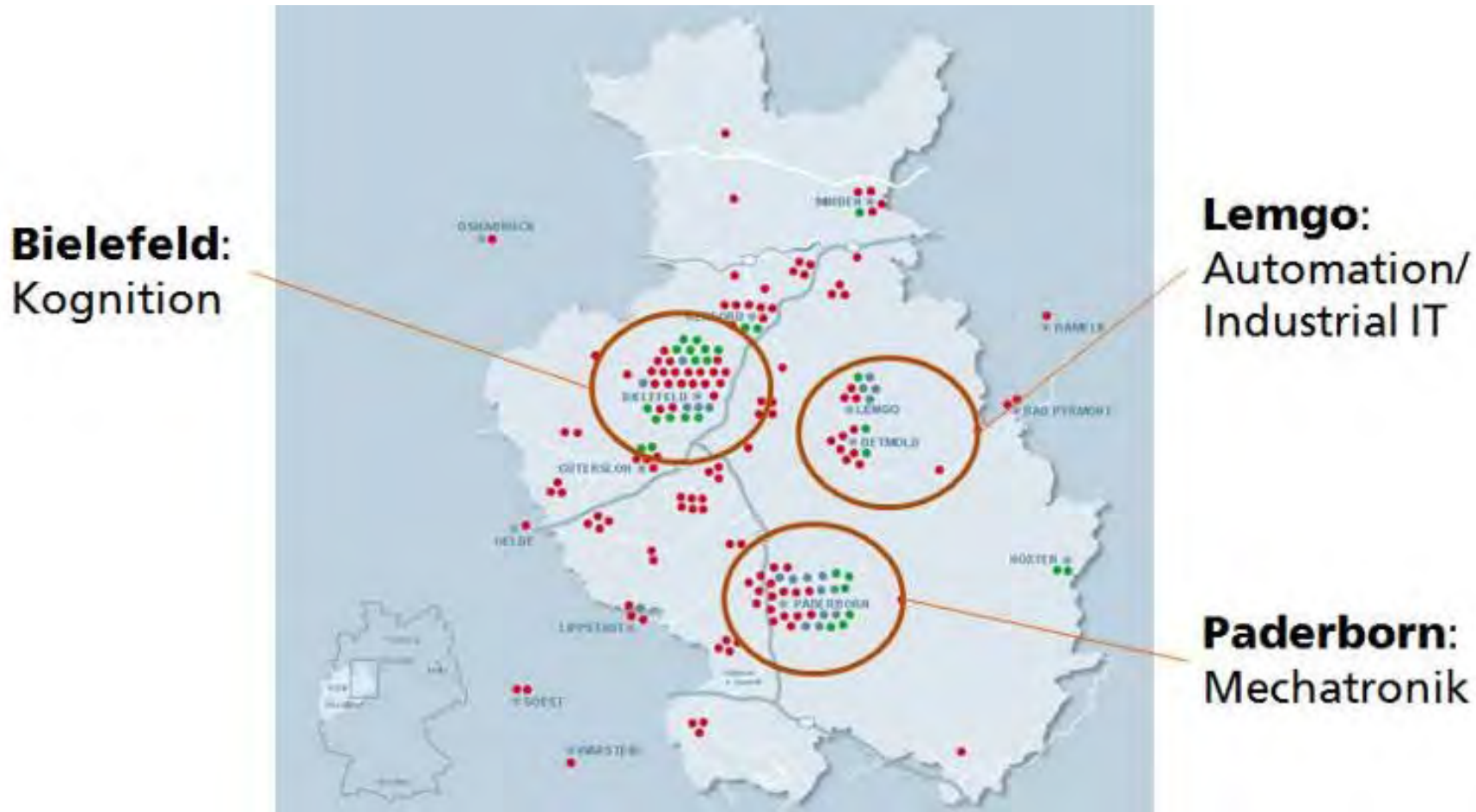
Kooperationen Wissenschaft - Wirtschaft

Die Technologieregion OWL kooperiert: it's owl

- Ziel der Region für 2017: Weltweit führende Position für Intelligente Technische Systeme
 - Sicherung von 80.000 Arbeitsplätzen in der Region ✓
 - Schaffung von 10.000 neuen Arbeitsplätzen (bisher +6.500)
 - 50 neue Unternehmen (kontinuierlicher Prozess)
 - 5 neue Forschungsinstitute mit 500 zusätzlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ✓
 - 4 neue Studiengänge mit 500 Anfängerinnen und Anfängern pro Jahr ✓ > 10
100 Mio. € Projektvolumen in 5 Jahren / 40 Mio. € Fördergelder



„it's OWL“ – unser Beitrag



- 2016: 93 Transferprojekte beantragt von 58 neuen Unternehmen
→ 40 Bewilligungen (ca. 2,5 Mio €)

Bildungscluster OWL

- Ziel: mit gezielten Maßnahmen Studierende und die mittelständische Wirtschaft noch stärker vernetzen.
- Dies geschieht neben den bestehenden Aktivitäten in der Region über drei neue Projekte:
 - Bachelor-Traineeprogramm
 - Mit dem Master in den Mittelstand
 - Regionalentwicklung durch gesellschaftliches Engagement
- Gefördert durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
- Bei über 80 Bewerbungen sind nur 4 Bildungscluster in Deutschland ausgewählt worden

Ausbau zum Technologicampus Lemgo für „Intelligente Automation“

- 11.000 qm Büro- und Laborfläche
- 2.000 qm Forschungsfabrik SmartFactoryOWL



Beispiel Universität Bielefeld: Stiftungsprofessur „Führung von Familienunternehmen“

- Finanziert von 12 ostwestfälischen Unternehmen und Institutionen sowie der Stiftung Familienunternehmen (initiiert von der IHK Ostwestfalen zu Lippe)
- Flankiert durch das Institut für Familienunternehmen (iFUn) – Ostwestfalen-Lippe
- 10 jährige Förderphase mit dauerhafter Verstetigung durch die Uni Bielefeld
- Abwicklung über den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

- Die Stifter sind:

Beckhoff Automation GmbH (Verl), Goldbeck Stiftung (Bielefeld), Hettich Holding GmbH & Co. oHG (Kirchlengern), HorstmannGroup (Bielefeld), Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (Bielefeld), Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG (Verl), Herbert Kannegießer GmbH (Vlotho), Melitta Bentz GmbH & Co. KG (Minden), Stiftung Familienunternehmen (München), Stiftung der Sparkasse Bielefeld (Bielefeld), Schüco International KG (Bielefeld), HLB Dr. Stückmann & Partner mbB (Bielefeld) und die Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft e.V. (Bielefeld), die bei ihren Mitgliedern um weitere Stifter wirbt.

**Erforderliche Rahmenbedingungen zur
erfolgreichen Weiterentwicklung der
Wissenschaftsregion
Arnsberg – Münster – OWL**

Rahmenbedingungen für erfolgreiche Wissenschaft

- Ansiedlung weiterer außeruniversitärer Forschung
- Verstärkung Hochschulpakt über 2023
- Planungssicherheit

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Oliver Herrmann
Präsident der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Telefon 05261 – 702 2001
praesident@hs-owl.de